

\* **Wien im Dunkel.** Die Schwarzjäger, die der Stadt Wien eine traurige Zukunft prophezeien und behaupten, sie werde in kürzester Zeit zum „Mähwinkel“ herabgesunken sein, hatten gestern einen Vorgeschmack davon; um 4 Uhr lag sie Wien schlafen, und nach Einbruch der abendlichen Dunkelheit hatte niemand mehr das Gefühl, in einer Großstadt zu sein. Durch die Dichte, durch Herbstnebel noch verdichtete Finsternis schob sich schattenhaft eine Menschenmenge; da und dort bot eine einsame Straßenlaterne spärliches Licht, die Lebensmittelhandlungen und Tabakwästen wurden, schüchtern beleuchtet, als willkommene Abwechslung in der endlosen Reihe verflorenen Läden bezirht. Einzelne erfindungsreiche Geschäftleute halfen sich mit Notbeleuchtungsanlagen; man sah Kerosinlaternen, Petroleumlampen, Leuchtstäben; keine Geschäfte wurden sogar mit einer einzigen Kerze dürftig erhellt. Fabriken und andere große Betriebe standen nach 4 Uhr still. Alle Personenaufzüge ruhten, eine Maßregel, durch die viele kranke Leute hart getroffen werden. Die Droßelung der elektrischen und Gasleitungen in dem ungeordneten Umfang kommt, wie man schon am ersten Tage merkte, einer halben Behinderung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt gleich.